Russian
State University
for the Humanities

Orientalia
et Classica
Papers of the Institute of Oriental
and Classical Studies

Issue XX

# INDOLOGICA

## T. Ya. Elizarenkova Memorial Volume

Book 1

*Compiled and edited by*
*L. Kulikov, M. Rusanov*

Moscow
2008

Российский
государственный гуманитарный
университет

Orientalia
et Classica
Труды Института восточных культур
и античности

Выпуск XX

# INDOLOGICA

## Сборник статей памяти Т. Я. Елизаренковой

Книга 1

*Составители*:
*Л. Куликов, М. Русанов*

Москва
2008

**УДК 94**
**ББК 63.3(5)я43**
**I 41**

**Orientalia et Classica: Труды Института восточных культур и античности**
**Выпуск XX**

*Под редакцией И. С. Смирнова*

# INDOLOGICA:
# Сборник статей памяти Т. Я. Елизаренковой

ISBN 978-5-7281-1028-6



*Татьяна Яковлевна Елизаренкова (1929–2007)*

## Содержание

# Contents

# Reisekarren und das Wohnen in der Hütte: *śā́lám as* im Śatapatha-Brāhmaṇa[*]

Toshifumi Gotō
(Tōhoku University)

**1.** Das Wort *śālám* ist nur zweimal im Śatapathabrāhmaṇa (ŚB) bezeugt.[1] Es handelt sich um ein abgeleitetes Nomen aus *śā́lā-* ‘Hütte, Gebäude’ (AV+) offensichtlich in der Bedeutung ‘zur Hütte gehörig’.[2] Das Nomen wird im Neutrum Singular als Abstraktum verwendet: ‘In-der-Hütte-Sein’. An beiden Stellen liegt ein Gegensatz zu *ánas-* ‘Karren, Lastwagen, Reisekarren’ vor. In VI 8,1,1 bedeutet *cakrám̐ car* ‘Rad wandern’, d. h. ‘mit dem Rad ziehen’; im Gegensatz dazu wird für *śālám as* die Bedeutung ‘in der Hütte wohnen’, also ‘ansässig leben’ angenommen.[3] In I 1,2,5 wird gesagt, daß eine nomadische Lebensweise die eigentliche und die ansässige eine spätere sei. Die Stelle ist als Zeugnis dafür wichtig, daß im Ritual alte Bräuche nachgeahmt werden.

**2.** ŚB VI 8,1,1 lautet folgendermaßen:

> *vanīvāhyétāgním* (→ Anm. 4) *bíbhrad íty āhuḥ.* | *devā́ś cā́surāś cobháye prājāpatyā́ aspardhanta.* ***té devā́ś cakrám ácarañ chālám ásurā āsaṃs.*** *té devā́ś* ***cakréṇa cáranta*** *etát kármāpaśyaṃś.* ***cakréṇa*** *hí vái devā́ś* ***cáranta*** *etát kármā́paśyaṃs. tásmād ánasa evá pauroḍāśéṣu yájūm̐ṣy ánaso ’gnáu* ||

Es läßt sich wörtlich folgendermaßen wiedergeben:

---

* Ich bin meinem Kollegen und Freund Günter Schweiger, Taimering–Regensburg, zu Dank verpflichtet für die Verbesserung des Manuskripts.

[1] Als Name eines Baums kommt im epischen und klassischen Sanskrit das Maskulinum *śāla-* vor.

[2] Vgl. PW s. v. “in der Hütte u.s.w. befindlich”. Es könnte sich um eine Vr̥ddhi-Ableitung handeln (vgl. etwa *aiḍá-* zu *Íḍā-*), obwohl es aus dem Aussehen nicht hervorgeht, oder um eine Bildung mit Akzentverschiebung ‘mit dem Haus versehen’, wie *karṇá-* ‘mit Ohren versehen’ zu *kárṇa-* ‘Ohr’.

[3] Vgl. PW s. v. “so v[iel] a[ls] sassen zu Hause”.

> [Es gibt die Leute, die] sagen: "[Der Yajamāna] soll [einen Karren] den Agni, [ihn] erhaltend, hin und zurück ziehen lassen[4]". Die Götter und die Asuras, die beiden Nachkommen des Prajāpati, waren im Wettstreit. Dabei *wanderten die Götter Rad*, *das In-der-Hütte-Sein waren die Asuras*. So sahen die Götter diese [Opfer]handlung, während sie *mit dem Rad wanderten*. Die Götter sahen, gerade *mit dem Rad wandernd*, diese [Opfer]handlung. Deshalb sind die Yajus (Opfersprüche des Adhvaryu-Priesters) bei den [Ritualen] mit Puroḍāśas (Fladen zum Darbringen) dem Reisekarren gehörig, beim Agnicayana dem Reisekarren gehörig.

Der letzte Satz "die Yajus gehören dem Reisekarren" erklärt sich wohl im Sinne, daß sie die ehmaligen nomadischen Zeiten oder die wandernde Periode kennzeichnet. Das Ritual spielt sich in den nomadischen Verhältnissen ab.

**3.** Mit ***cakrám̥ car*** "Rad wandern" wird eine wandernde, nomadische Lebensweise mit *rátha-* 'Streitwagen', *ánas-* 'Reisekarren' o. ä. gemeint, wie es aus der Glossierung mit *cakréṇa cárantaḥ* 'mit dem Rad sich bewegend, wandernd' hervorgeht. Wenn *car* in der facientiv (bzw. agentiv)-intransitiven Bedeutung 'sich bewegen, wandern, ziehen' gebraucht wird, wird für das Neutrum *cakrám* die Funktion eines Inhaltsakkusativs (des inneren Akk.)[5] angenommen, welcher die Art und Weise des Wanderns näher und konkret angibt.

Gaedicke 1880: 162 gibt für den Inhaltsakkusativ beim Verb *car* 'sich bewegen, wandern, umhergehen, (be)handeln, sich beschäftigen' *vartaním̥ car* 'einen Rundgang gehen',[6] *mantraśrútyam̥ car* 'versuchen, den Rat zuzuhören' (Gaedicke "wir wandeln Beobachten der Sprüche = den Sprüchen gehorsam"), *vrátam̥ car* "ein Gelübde wandeln = in seinem Wandel ein Gelübde beobachten", *prapaṇám̥ car* 'Handel treiben', *vásnam̥ car* 'Kaufpreis handeln, feilschen' und mit einem etymologischen Akk. *brahmacáryam̥ car* 'Brahmanenschüler sein, -schulung ausüben'.[7]

---

[4] *vanīvāhyéta*: die 3. Sg. Optativ des Intensivs von *vah* 'ziehen, bringen, fahren'. Langes *ā* in der Wurzelsilbe erklärt sich aus der Zugehörigkeit zum Kausativ *vāháyati*. Von einer Handlung in der Dīkṣā (Weihe) des Agnicayana (des Opfers des Schichtens vom großen Feueraltar aus Ziegeln) ist die Rede. Der Opferherr lädt den Agni (das Feuer) in der Ukhā (Feuertopf) auf den Karren und zieht ihn vom Opferplatz hin zu einer bestimmten Stelle und von dort wieder zurück. Es liegt eine Nachahmung des nomadischen Lebens vor. Vgl. Hillebrandt 1897: 163, Staal 1983: II 98, Schaefer 1994: 55, 179.

[5] Vgl. Gotō 2002: 32–35.

[6] *vartaní-*, gewöhnlich 'Radspur', aber in dieser Konstruktion 'Runde', eine Bedeutung, die dem Ursprung näher steht. Der Inhaltsakkusativ ist in diesem Fall einem resultativen näher. Vgl. Gotō 2002: 34.

[7] Uridg. **$k^w$el* hat bereits die Bedeutung 'sich (mit etw.) beschäftigen, (etw.) behandeln, ausüben, betreiben, vollziehen' entwickelt (vgl. Gotō 1987: 135 n. 172), so

Im Falle von *cakrám ácaran* ‘sie wanderten Rad’ (3. Pl. Ipf., mit antithetischem Akzent) liegen nicht etwa die Verhältnisse vor, in denen konkreter Inhalt bzw. ein Resultat der Handlung *car* ‘wandern, wandeln’ das *cakrám* “Rad” wäre.[8] Daß der Ausdruck trotzdem möglich war, könnte auf die etymologische Zugehörigkeit von *cakrá-* zum Verbum *car* zurückgeführt werden, wie bei *brahmacáryaṃ car*. Die Bedeutung ‘sich beschäftigen, betreiben, behandeln’ (→ Anm. 7) dürfte dann die Erhaltung der Konstruktion unterstützt haben. *cakrá-* ‘Rad’ geht freilich auf uridg. *$k^w$é-$k^w$l-o-* ‘Rad’ (< *‘sich immer wieder rollend’) aus *$k^w$el* ‘Drehung machen’ zurück, wovon ererbte Formen, wie gr. *kúklos* usw., in vielen Einzelsprachen gut bezeugt sind.[9] Der formale Unterschied, den *cakrá-* und *car* in der Sprachentwicklung hervorbrachten, ist jedoch so groß, daß eine Verwandschaft nicht mehr ersichtlich wäre. Es könnte sich dann um ein Überlebsel eines alten Ausdrucks handeln. Daß der Satz gleich mit dem Instrumental *cakréṇa* quasi “glossiert” wird, dürfte dafür sprechen.[10] Hier wird dann ein interessantes Beispiel vorliegen, in dem ein alter Ausdruck bis in die spätere Zeit überlebt hat.[11]

**4. *śālám as*** in *śālám āsan* “sie waren das In-der-Hütte-Sein” (Ipf. 3. Pl.) wird im Gegensatz zu *cakrám̐ car* im Sinne von ‘in der Hütte, im Haus wohnen’ aufgefaßt. Der Satz läßt sich auf jeden Fall durch Hoffmannsche Konstruktion von *idám̐ bhū/as* erklären: “diese [Herrschaft] hier erlangen/werden/innehaben”;[12] eine allgemein gültige Formulierung wäre: *idám as/bhū* ‘für

daß sich der Inhalts- und der Objektsakkusativ nicht immer sauber auseinanderhalten lassen.

[8] Gaedicke 1880: 162 hält *dhármam* in *dhármaṃ car* “Recht wandeln = das Recht beobachten” für bereits zum Objektsakkusativ geworden. Bezeugt ist der Ausdruck mit dem Passisv *dharmo me janapade caryatām* “das Gesetz werde in meinem Lande geübt” in einem Mantra Kauśikasūtra XVII 19 (vgl. auch Baudhāyana-Dharmasūtra I 11,3, Gautama-Dharmasūtra I 4,5).

[9] Vgl. Eichner 1985: 139ff., Mayrhofer 1986–1992: 521f. (der Teil wurde publiziert 1990). Der Akzentsitz von *cakrá-*, der bei diesem Bildetyp im Altindoarischen eine Norm darstellt, erklärt Eichner (insbesondere 141 mit n. 46) aus dem Kollektiv *$k^w{}_ek^w léh_2$*. — Lipp 2001: 386ff. nimmt eine *seṭ*-Wurzel *$k^w elh_1$* “eine Drehung machen, sich umdrehen, sich (um-, zu-)wenden” an.

[10] Der Ausdruck mit dem verwandten Akkusativ *cārikaṃ car* ‘Wanderung wandern, das Leben eines Wandermönchs leben’ im Pāli wird keine Glosse brauchen.

[11] Wie bei *vartaní-* (→ Anm. 6) könnte anstelle von ‘Rad’, sogar eine dem Ursprung nähere Bedeutung etwa ‘rollend, immer weiter rollend, wandernd’ vorgelegen haben. Es würde dann ebenfalls auf eine alte Entstehung des Ausdrucks hinweisen.

[12] Hoffmann 1976: 557–559, dort auch Lit. (Gaedicke, Delbrück, Keith, PW), ferner vgl. Minard 1949: 93f.: 257c, Geldner 1901: 133 n. 2, Caland 1926: 62.

etw. zuständig sein/werden; über etw. herrschen/herrschen werden, etw. innehaben/innehaben werden'.[13]

Diese Konstruktion geht mit Sicherheit auf das Urindoiranische zurück: *rāṣṭrám bhū* 'die Herrschaft erlangen' YS^p +, *kṣatrám bhū* 'ds.' Br. + ~ jav. *xšaθrəm bū* Yt 5,22.26.46.50.[14] Seitdem Hoffmann auf diesen Satzbau aufmerksam machte, wurden viele Beispiele festgestellt. Das dabei stehende Nomen ist fast ausschließlich Neutrum im Singular, ausnahmsweise auch im Plural. Inhaltlich kommen vorwiegend juristische bzw. auf Gesellschaftsregeln bezogene Ausdrücke vor, z. B. aus der vedischen Literatur:

*idám* 'dieses' mit nicht ausgedrücktem [*kṣatrám* 'Herrschaft']
AV VIII 10,1 (Prosa), MS I 6,12^p:104,16, II 4,1^p:38,2–KS XII 10:172,6, KS XI 6^p:151,9,TS II 1,4,4^p, II 4,3,1^p, II 4,12,5.6^p, VI 1,3,1.6^p, VI 2,7,1^p
*idáṁ sárvam* 'dieses alles'
ŚB XI 1,6,11, JB II 299:2, BĀU-M VI 3,13^m
*kṣatrám* 'Herrschaft'
AV XV 10,7 (vgl. u. *bráhma*), ŚB XII 8,3,7, AB VIII 6,1 (ohne Verb, mit *etát*)
*rāṣṭrám* 'Herrschaft'
MS III 3,7^p:40,7.8–KS XXI 10:50,2.3, TB I 7,7,4, ŚB III 1,6,3
*rāṣṭrám*, *arāṣṭrám* 'Herrschaft', 'Nicht-Herrschaft'
ŚB XIII 4,2,17
*viśvaiśvaryam* 'Allherrschaft'
ŚvetU I 11
*etát sárvam* 'dieses alles'
MS I 8,6^p:124,15, ŚB X 3,3,5
*kilbiṣam* 'Sünde'
AB I 13,12
*mitrám* 'Vertrag'
TS II 5,2,6^p
*ṛtáṁ satyám* 'Richtigkeit, Wahrheit'
MS I 8,7^p:127,1

[13] Vgl. Gotō 1999: 137, 2002: 31.

[14] Zu der Möglichkeit des urindogermanischen Alters dieser Konstruktion vgl. nhd. *ich bin schuld* und seine älteren Formen (vgl. Behaghel 1923: 6, H. Paul ⁵1966: 357: § 250, Liebert 1949: 147, Kluge/Seebold ²²1989: s. v. *Schuld*. Es erinnert an amtliche Ausdrücke, z. B. *ich bin Jahrgang 1948* (aus der Militärsprache?), wobei allein die Angaben relevant sind. Im Gegensatz dazu wird im Satz mit Lokativ oder Präpositionen ein bestimmter Umfang der Zeit oder des Raums deutlich ausgedrückt. Zum Akkusativ zum Ausdruck der "Gesamtheit" vgl. Gotō 2002: 41f. — Es könnte lohnend sein, die mit Sicherheit auf das Uridg. zurückzuführende Konstruktion mit *nā́ma* ("Acc. graecus", Gaedicke erklärt aus dem Objektsakkusativ) in diesem Zusammenhang für eine neue Abhandlung zu überprüfen (vgl. Miyakawa 2004: 16–42).

*satyám* 'Wahrheit'
MS I 8,1$^{p}$:114,5
*satyám*, *ánr̥tam* 'Wahrheit', 'Unwahrheit'
MS I 9,3$^{p}$:132,15, ŚB I 1,2,17–ŚBK, ChU VI 16,1.2 (*ātmānaṃ kurute*)
*ánr̥tam* 'Unwahrheit'
MS II 4,2$^{p}$:39,4, KS XIV 5 $^{p}$:305,2 (ohne Verb)
*sat* 'das Seiende'
JB III 301:12
*r̥ṇám* 'Schuld'[15]
MS IV 14,17$^{m}$:245,7–TĀ–BaudhDhSū,[16] ŚB I 1,2,19 (mit *manyan-te*), I 7,2,1 (*jāyate*), III 6,2,16
*apamítyam* 'das Entliehene, Schuld'
AV VI 117,1[17]
*vratám* 'Pflicht, Dienst'
TB II 3,2,1$^{p}$
*vivācanam* oder *sadvivācanam* 'richtige Entscheidung'
AB VII 18,6$^{v}$
*priyam* 'Genossenschaft, Qualifikation als ein Genosse'
VādhAnvākh I 1[18]
*priyáṃ dhā́ma* 'das eigene Territorium'
AV XV 6,6
*śunám* 'Glück, Wohlergehen'
AV III 15,4
*yáśas* 'Ruhm'
ŚB II 2,3,1 (~ ŚBK *yaśasvī́*), XIV 1,1,3.12, JB I 23:1, TaittU I 4
*bháiṣajyam* 'Heilung, Heilkunst'
ŚB XII 7,1,12 (→ Anm. 21)
*téjo brahmavarcasám* 'Glanz, Wirkungskraft des Priesters'
MS I 8,3$^{p}$:118,12; 119,3
*bráhma* 'Dichterwort, Weltprinzip'
AV XV 10,7 (vgl. oben u. *kṣatrám*), BĀU-M IV 4,31 (ŚB XIV 7,2,31)–BĀU-K IV 4,25
*indrabhajanám* 'Anteilnahme als Indra'
ŚB III 4,2,15
*jyotiṣ* 'Licht'
JB II 197:11
*rūpám* 'Gestalt'[19]

---

[15] Gaedicke 1880:172 nimmt diese Beispiele unter den "adverbial gebrauchten Substantiva" auf.

[16] Vgl. Gotō 1987: 241 n. 528.

[17] Vgl. Gotō 1987: 241 n. 528.

[18] Vgl. Gotō 2000[2001]: 86–88.

[19] Vgl. *rūpáṃ kar/kr̥* 'die Gestalt eines/einer … annehmen'. Vgl. ŚB I 5,3,12 *yā́ imā́ óṣadhayo grīṣmahémantābhyāṃ nítyaktā bhávanti tā́ varṣā́ vardhante. tā́ḥ śarádi*

BĀU I 5,21 (-M I 5,32)
*sárvam ánnam* ‘alles Essen, alle Speise’
ŚB XIV 1,1,14
*svamr̥tam draviṇam savarcasam* ‘rechte Unsterblichkeit, wirksamer Reichtum’
TaittU I 10
*ghr̥táṃ ca mádhu ca* ‘Butteröl und Honig’
MS IV 1,12$^{p}$:1,4–KS XXXI 9:11,3–TB III 3,4,1
im Pl.: *etā́ni sárvāni*[20] MS$^{p}$, ChU

Beispiele sind zwar bisher vorwiegend seit dem Atharvaveda, besonders häufig in der vedischen Prosa (YS$^{p}$, Br., Up.) gefunden.[21] Da aber die Interpretation eine Rolle spielt, dürften mehr Beispiele für diese indoiranische Konstruktion auch im R̥gveda festgestellt werden. Ein sicheres Beispiel ist I 109,7 *imé nú té raśmáyaḥ sū́rₗyasya ǀ yébhiḥ sapitvám pitáro na ā́san* ‘Hier sind noch dieselben Strahlen (Zugseile) der Sonne, mit denen zusammen unsere Väter zur Mahlgemeinschaft berechtigt waren’, zu Gaedickes Auffassung der Stelle s. **5.**.[22]

*barhíṣo rūpáṃ prástīrṇāḥ śere* “Die Pflanzen, welche im Sommer und Winter verkümmern, die lässt die Regenzeit wachsen, die liegen im Herbst in der Form des Barhis (als Barhis) hingestreut” (Gaedicke 1880: 172, unter adverbial verwendeten Substantiva). Das Beispiel erinnert an die Ähnlichkeit mit dem Satz mit *nā́ma* ‘mit Name, namens’ einerseits, läßt an den Inhaltsakkusativ denken andererseits.

[20] MS I 8,6$^{p}$:124,14 *etā́ni sárvāni* [*rājyā́ni*] *bhavati* ‘er wird alle diese [Herrschaften] innehaben’ (vgl. u. Anm. 25), ChU V 1,15 *etā́ni sárvāni bhavati*, vgl. Gotō 1999: 138. Möglicherweise auch im Jungavestischen mit dem Pl. *dāmąn*: Y 9,15 *yō as vərᵊθrająstəmō ǀ abauuat̰ maⁱniuuå dāmąn* ‘der der Siegreichste (der Hindernisse am meisten Brechende) war, [der] ist für die (gesamten) Geschöpfe zuständig geworden’ (Miθra bekam die [gesamten] Geschöpfe in seine Kontrolle), vgl. Gotō 2004: 132.

[21] Aus den klassisch-sanskrit bzw. buddhistischen Texten habe ich nur zufällig notiert (z. T. Hinweis von Herrn Kasamatsu): Buddhacarita I 67 *niḥsaṃśayaṃ tad yad avocam asmi* ‘was ich [gerade] gesagt habe, da habe ich kein Bedenken’; — Bodhicaryāvatāra III 7 *glānānām asmi bhaiṣajyam ǀ bhaveyam vaidya eva ca ǀ tad upasthāyakaś caiva ǀ yāvad rogāpunarbhavaḥ* ‘Ich bin für die Heilung der Erschöpfungen zuständig. Ich möchte sowohl Arzt als auch Dabeistehender (Pfleger) dabei werden bis zum Nicht-Mehr-Entstehen der Krankheit’, vgl. ŚB XII 7,1,12 *té sárasvatīm abruvan ǀ tváṃ vái bháiṣajyam asi. tvám imám bhiṣajya íti* ‘Sie sagten zu Sarasvatī: “Du bist für die Heilung zuständig. Du sollst diesen heilen”’; — Svapnavāsavadattam VI, nach Str. 15 (Ed. Narayan Ram Acharya, 1948, p. 154) *ihātrabhavān raibhyaḥ* (sic) *atrabhavatī cādhikaraṇaṃ bhaviṣyataḥ* ‘Dabei werden dieser Erhabener Raibhya und diese Erhabene (Amme) das Gericht übernehmen’.

[22] Wohl I 185,1 *víśvaṃ tmánā bibhr̥to yád dha nā́ma* ‘Beide (Himmel und Erde) tragen selbst alles, was ja einen Namen hat’ (mit Auslassung von *ásti*), I 164,37 *ná ví jānāmi yád ivedám ásmi* ‘Ich verstehe nicht, als was ich dieses verwalte’, vielleicht

**5.** Da Beispiele im Wesentlichen auf das Neutrum Singular begrenzt sind, läßt das Nomen bei der *idáṃ as*/*bhū*-Konstruktion (der dem "*idám*" entsprechende Teil) eine Interpretation sowohl als Nominativ wie auch als Akkusativ zu. Der Grund, warum Hoffmann, der auch vorhergehende Forschungen berücksichtigt, die Form für den Nominativ entscheidet, liegt bloß in der Voraussetzung, daß das Verbum *as* nur einen prädikativen Nominativ neben sich haben kann: *ayáṁ rāṣṭráṁ syāt* 'Dieser möge die Herrschaft innehaben' MS III 3,7[P]:40,7 (*syāt* fungiert als Optativ von *bhū*), *yamó vā́ idám abhūd yád vayáṁ smáḥ* 'Yama hatte diese [Herrschaft] hier inne, die wir [jetzt] innehaben' TS II 1,4,4[P] (*abhūt* suppliert den konstatierenden Aorist von *as* 'sein'[23]), *āvám idám bhaviṣyāvo yád ādityā́ḥ* 'Wir beide werden diese [Herrschaft] hier, die die Ādityas [jetzt haben] (mit Auslassung von *sánti*) MS I 6,12[P]:104,16.

Aber die Möglichkeit eines prädikativen Adverbs oder eines Akkusativs des Betreffs o. ä. ist auch bei *as* nicht von vornherein auszuschließen. Der Satzbau mit dem Akkusativ des Neutrums Singular *cakráṃ car* (→ **3.**) läßt sogar an die Möglichkeit eines Inhaltsakkusativs denken. Gaedicke 1880: 165f. war bereits dieser Ansicht für das Beispiel RV I 109,7 (→ **4.**, a. E.). Er nimmt die entsprechende Konstruktion getrennt unter *bhū* + Nominativ (153f.) und *as* + Akkusativ (165f.) auf; ferner mit "adverbial gebrauchten Substantiva" (171ff.). Der Grund, warum Gaedicke und Hoffmann nicht zur Aufklärung der Struktur gelangen, liegt darin, daß das suppletive Verhältnis von *as* und *bhav*[i]/*bhū* nicht ernst genug berücksichtigt wurde.

*śālám as* 'in der Hütte sein' läßt sich aus der logischen Struktur erklären, daß die Beschaffenheit des Subjekts, die durch *as* 'sein' ausgedrückt wird, durch den Inhaltsakkusativ *śālám* 'das In-der-Hütte-Sein, das ansässige Leben mit dem Hausbau' näher und konkret bestimmt wird.

Zur endgültigen Klärung der *idám as*/*bhū*-Konstruktion muß man die gesamten Beispiele in den Einzelsprachen sammeln und unter verschiedenen Aspekten und Sprachschichten verifizieren, so daß die Ratio der Entstehung und die historische Entwicklung festgestellt werden. Es gibt aber Aussicht, daß die Mehrheit der Beispiele unmittelbar aus Sätzen von *as* und *bhav*[i]/*bhū* mit dem Inhaltsakkusativ erklärt wird: *rāṣṭrám as*/*bhū* 'so sein/werden, daß

---

auch im Puruṣasūkta X 90,2 *púruṣa evédaṃ sárvam* 'Puruṣa hatte die gesamte [Herrschaft] hier inne' (mit Auslassung von *as*).

[23] Vgl. Gotō 1999: 131 n. 17. Hoffmann übersetzt: "Yama ist diese (Herrschaft) geworden, welche wir sind, d. h. Yama hat die Herrschaft in dieser Welt erlangt, die wir innehaben".

eines Dasein mit der Herrschaft charakterisiert wird', *r̥ṇám as* 'in beschuldetem/n Zustand sein/geraten'.[24]

In dieser Annahme ist das Verb *as/bhū* ein Hauptverbum 'dasein' bzw. 'entstehen', und nicht ein Hilfsverb der Kopula bzw. 'zu etw. werden'. Die Tatsache, daß eine Kongruenzerscheinung des Numerus des Verbs nach dem des Prädikatsnomens bei der *idáṃ as/bhū*-Konstruktion bisher nicht gefunden wird,[25] spricht also für die Erklärung.

**6.** Das übrige Beispiel von *śālám* ist als Zeugnis dafür von Interesse, daß das Ritual seine Wurzel oder ideale Norm im nomadischen Leben hat. In der Szene, in der der Adhvaryu-Priester zum im Westen des Gārhapatya-Feuers befindlichen Lastkarren geht, um das Material für den *purodāśa* (Fladen zum Darbringen) zu holen:[26]

> ŚB I 1,2,5 *sá vā́ ánasa evá gr̥hṇīyāt. áno ha vā́ ágre. páścèva vā́ idáṃ yác chālám̐.*[27] *sá yád evā́gre tát karavāṇī́ti. tásmād ánasa evá gr̥hṇīyāt.*
>
> So soll er ja eben aus dem Karren [das Material] nehmen. Der Karren war ja am Anfang. Was das In-der-Hütte-Sein ist, dies ist ja erst später. So [ist es mit dem Gedanken] "Was eben am Anfang [war], das will ich tun". Deshalb soll er eben aus dem Karren [das Material] nehmen.

---

[24] Es gibt auch Beispiele, die ein gleiches Aussehen haben, für die aber der Nominativ natürlicher erscheint, z. B. *pramāṇám as* 'Soundso ist der Maßstab' (sein Urteil ist das entscheidende): *yudhiṣṭhiras tu praśne asmin pramāṇam iti me matiḥ* 'Aber Yudhiṣṭhira ist in dieser Frage das Maßstab (Autorität), so ist meine Meiṇung' MBhār II 62,21, ferner I 77,18, XII 111,10 (Hinweis von Prof. Akamatsu), auch im Hitopadeśa (z. B. bei Lanman 19,22). — Als faktitiv-facientives (-agentives) Gegenstück zu *idám as/bhū* ist auch die Konstruktion mit *kar/kr̥* 'machen' zu berücksichtigen: Akk. der Person + *ā́gām̐si kar* 'gegen jdn. Vergehen machen' RV (Gotō 2002: 31); *yaśas tvā* +*patn$_i$yāṃ*(?) *kr̥nmaḥ* 'wir schaffen dir den Ruhm (wir lassen dich den Ruhm innehaben) (bei der [ersten] Herrin?, als Herrin?, u. U. +*patn$_i$yā*[*ḥ*])' PS IV 10,3, *mayo-bhū́/bhú-* 'zur Erfrischung, Freude gereichend' (Dōyama 2005: 284 n. 555) :: *máyas kar* '[erfrischende] Freude schaffen' RV +.

[25] Gotō 1999: 137f. Z. B. *etā́ni sárvāni bhavati yá etáir yájate* 'All diese [Herrschaft] wird innehaben, wer mit diesen [Opfern] opfert' MS I 8,6$^p$:124,14 (vgl. oben Anm. 20) gegenüber *yád áśru sáṃkṣaritaṃ ā́sīt tā́ni váyām̐sy abhavan* 'was als Träne zusammengelaufen war, das (*tā́ni* nach *váyām̐si* gerichtet) wurde zu den Vögeln' ŚB VI 1,2,2 (: aaO 133).

[26] Vgl. Nishimura 2006: 286.

[27] ~ ŚBK II 1,2,7 *áno vā́ idám ágre. paścā́ vā́* (v. l. *paścā́d vā́*) *idáṃ yác chā́lā* 'Der Karren [war] ja hier am Anfang. Was die Hütte ist, dies ist ja später'.

## Abkürzungen

| | |
|---|---|
| AB | Aitareya-Brāhmaṇa |
| AV | Atharvaveda |
| BĀU | Bṛhadāraṇyaka-Upaniṣad |
| Br. | Brāhmaṇa (Textgattung) |
| ChU | Chāndogya-Upaniṣad |
| JB | Jaiminīya-Brāhmaṇa |
| -K | in der Kāṇva-Rezension |
| KS | Kaṭha-Saṁhitā |
| -M | in der Mādhyandina-Rezension |
| MS | Maitrāyaṇī Saṁhitā |
| MBhār | Mahābhārata |
| p | "Prosa" (zur Bez. des *brāhmaṇa* in der Yajurveda-Saṁhitā) |
| PW | "Petersburger Wörterbuch" (s. Literatur, unter PW) |
| RV | Ṛgveda |
| ŚB | Śatapatha-Brāhmaṇa |
| ŚvetU | Śvetāśvatara-Upaniṣad |
| TB | Taittirīya-Brāhmaṇa |
| TS | Taittirīya-Saṁhitā |
| TU | Taittirīya-Upaniṣad |
| Up. | Upaniṣad |
| VādhAnvākh | Vādhūla-Śrautasūtra-Anvākhāyana |
| Y | Yasna (Avesta) |
| YS | Yajurveda-Saṁhitā |
| Yt | Yašt (Avesta) |

## Literatur


Behaghel, Otto. 1923. *Deutsche Syntax*. Band I. Heidelberg: Carl Winter.

Böhtlingk–Roth, s. unter PW.

Caland, W. 1926, 1939. *The Śatapatha Brahmaṇa in the Kāṇvīya Recension*. Edited for the first time by Dr. W. Caland, revised by Dr. Raghu Vira. [The Punjab Sanskrit Series, No. 10]. Lahore: Motilal Banarsi Dass.

Dōyama, Eijirō. 2005. *Riguveda ni okeru 1 ninshō setsuzokuhō no kenkyū* [Function and Form of the First Persons Subjunctives in the Ṛgveda] (auf japanisch). Osaka: Osaka University.

Eichner, Heiner. 1985. Das Problem des Ansatzes eines urindogermanischen Neutrums 'Kollektiv' ('Komprehensiv'). In: Schlerath, Bernfried unter Mitwirkung von Rittner, Veronica (hersg.) *Grammatische Kategorien. Funktionen und Geschichte*. Akten der VII. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft Berlin, 20.–25. Februar 1983. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag, 134–169.

Gaedicke, Carl. 1880. *Der Accusativ im Veda*. Breslau: Wilhelm Koebner.

Geldner, Karl F. 1901. In: Pischel, Richard und Geldner, Karl F. *Vedische Studien*. Dritter Band. Stuttgart: W. Kohlhammer.

Gotō, Toshifumi. 1987. *Die "I. Präsensklasse" im Vedischen*. Untersuchung der vollstufigen thematischen Wurzelpräsentia. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.

——. 1999. Notizen zur altindischen und avestischen Syntax. In: Eichner, Heiner und Luschützky, Hans Christian unter Mitwirkung von Sadovski, Velizar (hersg.) *Compositiones Indogermanicae*: *in memoriam Jochem Schindler*. Praha: enigma corporation, 127–142.

——. 2000[2001]. "Purūravas und Urvaśī" aus dem neuentdeckten Vādhūla-Anvākhyāna (Ed. Ikari). In: Hintze, Almut, Tichy, Eva (hersg.) *Anusantatyai*. Festschrift für Johanna Narten. [Münchener Studien zur Sprachwissenschaft, Beiheft 19]. Dettelbach: J. H. Röll. 79–110

——. 2002. Funktionen des Akkusativs und Rektionsarten des Verbums. In: Hettrich, Heinrich unter Mitarbeit von Kim, Jeong-Soo (hersg.) *Indogermanische Syntax –Fragen und Perspektiven–*. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag, 21–42.

——. 2004. Notizen zu Verben in Yasna 9 (Hom-Yašt). *Orient* (Tokyo) 39: 122–146.

Hillebrandt, Alfred. 1897. *Ritual-Litteratur*. Vedische Opfer und Zauber. [Bühler, G. (hersg.) Grundriss der indo-arischen Philologie und Altertumskunde. Band 3, Heft 2]. Strassburg: Trübner.

Hoffmann, Karl. 1976. Ved. *idáṃ bhū*. In: Narten, Johanna (hersg.) *Aufsätze zur Indoiranistik*, Band II, Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag. 557–559.

Kluge, Friedrich/Seebold, Elmar. 1989. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 22. Aufl. unter Mithilfe von Max Bürgisser und Bernd Gregor völlig neu bearbeitet von Elmar Seebold. Berlin: W. de Gruyter.

Liebert, Gösta. 1949. *Das Nominalsuffix* -ti- *im Altindischen*. Ein Beitrag zur altindischen und vergleichenden Wortbildungslehre. Lund: Håkan Ohlssons Boktryckeri.

Lipp, Reiner. 2002. *$*k^{u}elh_1$-*. In: Unter Leitung von Helmut Rix und der Mitarbeit vieler anderer bearbeitet von Martin Kümmel, Thomas Zehnder, Reiner Lipp, Brigitte Schirmer, *Lexikon der indogermanischen Verben*. Die Wurzeln und ihre Primästammbildungen. 2. … Auflage bearbeitet von Martin Kümmel und Helmut Rix. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag. 386–388.

Mayrhofer, Manfred. 1986–1992. *Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen*. Band I. Heidelberg: Carl Winter.

Minard, Armand. 1949. *Trois énigmes sur les cent chemins*. Recherches sur le Śatapatha-Brāhmaṇa. – I. [Annales de l'Université de Lyon, trosième série, Lettres, Fascicule 17]. Paris: Les Belles Lettres.

Miyakawa, Hisashi. 2004. Accusativus graecus *$*h_3neh_3mn$*. *Travaux du Cercle linguistique de Waseda* (Tokyo) 8: 16–42.

Nishimura, Naoko. 2006. *Hōboku to shikigusakari*. *Yajurveda-Saṁhitā* bōtō no *mantra* shūsei to sono *brāhmaṇa* no kenkyū [Grazing cows and mowing the sacrificial grass –A study of the mantra collections of the Yajurveda-Saṁhitās and their brāhmaṇas–] (auf japanisch). Sendai: Tohoku University Press.

Paul, Hermann. 1966. *Prinzipien der Sprachgeschichte*. 7. unveränderte Auflage. ($^{5}$1920). Tübingen: Max Niemeyer.

PW: Böhtlingk, Otto und Roth, Rudolph. 1885–1875. *Sanskrit-Wörterbuch*. 7 Bde. St. Petersburg: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.

Schaefer, Christiane. 1994. *Das Intensivum im Vedischen*. [Bammesberger, Alfred und Neumann, Günter (hersg.) Historische Sprachforschung. Ergänzungsheft 37]. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Staal, Frits. 1983. *Agni*. The Vedic Ritual of the fire altar by Frits Staal, in collaboration with C. V. Somayajipad and M. Itti Ravi Nambudiri; photographs by Adelaide de Menil. Vol. 2: edited by Frits Staal; with the assistance of Pamela MacFarland.